

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

73. Jahrgang.

Insertions-Gebühr
f. d. einseitige Zeile
aus gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Einrückung
9 -f., bei mehrmalig.
je 6 -f.

Gratisbeilagen:
Das Pflaunderschiffen
und
Schwäb. Landwirt.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Preis vierteljährlich
hier mit Trägerlohn
90 -f., im Bezirk 1. A.
außerhalb d. Bezirks
1. A. 20.
Reklamationsentscheidungen
nach Verhältnis.

N. 62.

Nagold, Donnerstag den 21. April

1898.

Die erste Dienstprüfung für Volksschullehrer haben u. a. be-
standen: Friedrich Kuer von Neubulach, Gustav Bauer von Hei-
merdingen, Ernst Becker von Kirchweiler im Fürstentum Birkens-
feld, Albert Benz von Nagold, Jakob Binder von Ruppingen,
Christian Dürr von Göttingen, Theodor Dürr von Gammstatt,
Gottlieb Eger von Bonlanden, Emil Häfeler von Sindelfingen,
Gottlieb Hamberger von Breitenberg, Karl Hanselmann von
Untergropenbach, Friedrich Hettler von Eberdingen, Max Höll
von Waldhausen, Wilhelm Dornung von Durlingen, Johannes
Koppler von Scherbach, Friedrich Piel von Tullingen, Karl Luz
von Verdingen, Wilhelm Delschläger von Birkensfeld, Friedrich
Nähle von Rilsberg, Karl Sched von Ettingen, Immanuel
Schuthle von Ebersbach, Johannes Schmid von Freudenstadt,
Albert Schneider von Weisrod im Fürstentum Birkensfeld, Karl
Schuler von Weil im Dorf, Karl Strobel von Sindelfingen,
Christian Talmon-Gros von Neuhengstett, Otto Walter von
Ottmarshausen, Gustav Weiskardt von Unterföhringen.

In das lat. Schullehrerseminar in Gmünd wurde u. a. auf-
genommen: Franz Gerst von Baisingen.

Geburten: Wilhelm Wieland, Kapellmeister, 80 J. a.,
Kalen. Elise Plank, geb. Hauch, Rechtsanwalts Witwe, 70 J. a.,
Ludwigsburg. Gottlieb Gohger, Steinbruchbesitzer, Neuningen.

Württembergischer Landtag.

(199. Sitzung.)

Stuttgart, 19. April. Auf der Tagesordnung
steht der Bericht der volkswirtschaftlichen Kommission über
den Entwurf eines Gesetzes, betr. die Beschaffung von Geld-
mitteln für den Eisenbahnbau und für außerordentliche
Bedürfnisse der Verkehrsanstalten in dem Rechnungsjahr
1898/99. Das Gesetz entspricht im Wesentlichen den frü-
heren Beschlüssen des Landtags. Nach einigen allgemeinen
Ausführungen des Berichterstatters Stockmayer, des Abg.
Bing (V.-P.) und des Ministerpräsidenten v. Mittnacht und
nach Vorbringung einiger persönlicher Wünsche der Abg.
Schnaidt (V.-P.), Kiene und Hartmann (V.-P.) wird dem
Antrag der Kommission auf Eintritt in die Einzelberatung
stattgegeben. In Art. 1 werden als 2. Rate für den Bau
der zu erstellenden Eisenbahn von Weiskopf nach Heilbronn
vorgesehen 500 000 M.; zu den Nebkosten, welche die
Führung der Bahn durch den Sogen. Verchenberg erfordert,
wird an die Stadtgemeinde Heilbronn außer dem auf sie
entfallenden Betrag für Grunderwerbungen ein barer Beitrag
von 115 000 M. gefordert. Der Abg. Bey (V.-P.) ersucht
dem Kommissionsantrag auf Zustimmung beizutreten, möchte
aber eine Einschränkung dahin vorschlagen, der Regierung
frei Hand zu lassen, und sie nicht an das sogen. Tunnel-
projekt zu binden. Verschiedene Abgeordnete wenden sich
gegen diese Einschränkung, und empfehlen die Annahme
des Regierungsprojekts, welche auch erfolgt. In Art. 2
werden zur Herstellung von weiteren Eisenbahnen in Biff.
1 verlangt, für die Bahn von Kirchheim nach Oberlenningen
insgesamt 1 050 000 M. Die Abg. Bäuerlein (V.-P.) und
Rembold (Ctr.) bringen spezielle Wünsche für die Gemeinde
Kirchheim u. L. zur Sprache. Baudirektor v. Fuchs em-
pfehlte das Regierungsprojekt, welches auch angenommen
wird. In Biff. 2 werden für die Bahn von Blausteden
nach Langenburg insgesamt 738 000 M. verlangt. Die
Biffer wird bewilligt. In Biff. 3 werden für die Bahn
von Freudenstadt nach Reichenberg als 1. Bau-rate 500 000 M.
verlangt. Es entspinnt sich eine längere Debatte darüber.

Zur Geflügelzucht.

(Schluß.)

Wird während der Brut ein Ei zerbrochen, oder werden
die Eier durch Extremtemperaturen der Brüterin verunreinigt (was
übrigens selten vorkommt), so sind die Eier sofort in lau-
warmen Wasser zu reinigen und der Henne wieder unter-
zulegen. Unterbleibt die Reinigung, so verstopfen sich die
Poren der Eier und die Jungen sterben ab. Die Brüterin
soll täglich 5-15 Minuten das Nest verlassen um Nahrung
aufzunehmen und sich zu entleeren. Fütterung des Tieres auf
dem Nest ist verwerflich. Verläßt die Brüterin das Nest
nicht freiwillig, so muß man sie vorsichtig abheben. Scheue
Tiere sind besonders sanft zu behandeln. Wer nicht die
nötige Geduld hat, soll eine scheue Henne überhaupt nicht
legen. Länger als 1/2 Stunde darf die Brüterin nicht vom
Nest sein, damit die Eier nicht erkalten und verderben. In
der ersten Hälfte der Brutzeit sind die Eier empfindlicher
als in der zweiten.

Beim Auskommen der Küken ist jede Nachhilfe zu unter-
lassen. Was nicht selbst auskommt, geht doch zu Grunde.
Gerade in dieser Zeit soll man sich vom Brutnest möglichst
fern halten, damit die Brüterin nicht unnötig beunruhigt
wird und sie dann nicht in ihrer Aufregung einen Teil der
Küken zertritt.

Die Regierung der Millionäre. Das Cabinet Mac
Kinley's, des jetzigen Präsidenten von Nordamerika, besteht
durchgängig aus Männern, die zu den Millionären gehören,

Schmidt-Maulbronn und Henning (V.-P.) erklären sich als
Gegner der Zahnradbahn und befürworten die Abhängigkeits-
bahn. Ersterer bringt einen Antrag auf Rückverweisung
an die Kommission ein, den er indessen später zu Gunsten
eines Antrags Henning — das Zahnradbahnprojekt abzu-
lehnen und die Regierung um Vorlage eines Abhängigkeits-
bahnprojekts zu ersuchen — zurückzieht. Baudirektor v.
Fuchs, Ministerpräsident v. Mittnacht, Hartmann-Freuden-
stadt sprechen gegen die Anträge Schmidt und Henning,
während Hauptmann-Balingen sich den Ausführungen dieser
beiden Redner anschließt. Bei der Abstimmung wird dieser
Antrag mit 23 gegen 54 Stimmen abgelehnt und der
Kommissionsantrag auf Zustimmung angenommen. Nächste
Sitzung: morgen Vormittag 9 Uhr.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

? Aus dem VII. Reichstagswahlkreis. Wie der
„Schwäb. Merkur“ berichtet, hat am letzten Sonntag in Calw
eine Versammlung von Vertrauensmännern der konservativen
und Deutschen Partei stattgefunden. Man einigte sich nach
lebhafter Aussprache dahin, daß in keinem Fall ein ausge-
sprochener Partei-Kandidat den Wählern vorgeschlagen werden
dürfe, sondern eine Persönlichkeit, auf deren politische Grund-
sätze sich Liberale und Konservative gleicher Weise einigen
können. Verhandlungen, um einen solchen Mann zu ge-
winnen, sind im Zuge, aber noch nicht zum Abschluß ge-
kommen. Man darf sich nach dem einstimmigen Beschluß
jener Versammlung der Erwartung hingeben, daß durch all-
seitiges Nachhalten und Entgegenkommen eine nationale
Kandidatur an die Öffentlichkeit treten wird, welche den
VII. Reichstagswahlkreis, seit Bestehen des neuen Deutschen
Reichs immer national vertreten, auch fernverhin in diesem
Geiste zu behaupten im stande ist.

O Vom Lande, 21. April. Zwischen Schietingen und
Unterthalheim wird zurzeit eine neue Straße gebaut und
darum mehr als sonst der „Steinweg“, der entlang des
Bahndammes sich hinzieht, begangen. Schon früher und
noch häufiger jetzt hörte man den Wunsch äußern, es möchte
von der zutreffenden Gemeinde dieser Weg in besseren Stand
gesetzt werden, wofür man sehr dankbar wäre. — Dem
Vernehmen nach findet nächsten Samstag die Roggenprüfung
in Paiterbach statt. Es ist gewiß erfreulich, daß diese Kurse,
wo sie auch im Lande abgehalten werden, auf von Bög-
lingen besucht sind und ist das Publikum den verehrlichen
hohen Behörden für ihre Einführung dankbar.

Calw, 19. April. (Korresp.) Die Bienenzüchter des
Bezirks Calw hielten gestern im „Babilischen Hof“ ihre Früh-
jahrsversammlung ab. Der Vorstand, H. Knecht, begrüßte
die zahlreiche Versammlung und teilte sodann seine Erfah-
rungen mit, die er mit der Erdüberwinterung von 9 Bienen-
völkern in diesem Winter gemacht hat. Dieselben seien im
ganzen günstige gewesen, denn die Völker waren nach der
Ueberwinterung gesund, lebhaft, ruhrfrei und vollstark und
die Waben ohne Schimmel. Nach Verlesung des Rechenschafts-
berichts hielt Lehrer Fischer einen Vortrag über Bienen-

weibe. Redner verbreitete sich hauptsächlich über die An-
pflanzung der Bienenpflanzen in Garten, Feld und Wiese.
Das so herrlich blühende Arabis wird hier von Vorstand
Knecht unentgeltlich abgegeben. Lehrer Näcke empfahl die
blühende Pflanzenwelt dem Schutze des Publikums. Zum
Schluß besichtigten die Bienenzüchter die wohlgepflegten Bienen-
stände des Vorstands, woselbst jeder sehen konnte, wie Bienen-
zucht und Bienenweide zusammen gepflegt werden sollen.
Nöge nach so manchen Fehljahren wieder ein Honigjahr
die längst verstopften Honigtöpfe füllen.

K. Herrenberg, 20. April. Der heute hier abgehal-
tenen Lehrlingsprüfung hatten sich 9 junge Leute aus den
verschiedensten Handwerken unterzogen. Das Resultat der-
selben war ein recht erfreuliches sowohl in den Schulsächern
als insbesondere in den Kenntnissen und Fertigkeiten des
jeweiligen Handwerks. Stadtschultheiß Hauser richtete am
Schlusse der Prüfung Worte der Anerkennung und Er-
munterung zu stetem Weiterlernen an die angehenden Hand-
werksgelernen, erklärte die Bedeutung der Fortbildung,
namentlich der Lehrlingsprüfung im Lichte der Novelle zur
Gewerbeordnung und dankte den Lehrern und Prüfungs-
meistern. Bei einer Vereinerung der jungen Handwerker
mit dem Gewerbeamt und den Prüfungsmeistern wurden
die schon ausgeführten Zeugnisformulare und passende
Prämien den Geprüften übergeben.

Stuttgart, 19. April. (Korresp.) Heute Nachmittag
sah ich im großen Saal des „Herzog Christoph“ die Landes-
versammlung der konservativen Partei Württembergs statt.
Der Vorstand, Rechtsanwalt Kraut, eröffnete die Versamm-
lung Nachmittags 1/3 Uhr, indem er den sehr zahlreich er-
schienenen Parteigenossen für ihr Kommen dankte. Er gab
sodann einen Bericht über die Arbeit der Partei im ver-
flossenen Jahre. Es konnte entschieden mehr als in früheren
Jahren geleistet werden, da Landtagsabgeordneter Schrempf
von der Redaktion der „Deutschen Reichspost“ entbunden
wurde, um sich ganz der Agitation widmen zu können. An
seiner Stelle trat Redakteur Dr. Lang. Die eigentliche Parteiar-
beit lag in den Händen des engeren Ausschusses, der die
neuen Statuten beriet, welche den Parteimitgliedern zugestellt
wurden; außerdem behandelte er in zahlreichen Sitzungen
die schwebenden Fragen. Die nötige Fühlung mit den
Parteifreunden auf dem Lande wurde nach bestem Können
zu gewinnen gesucht. In der Verfassungskommission konnte
eine vollständige Einigkeit unter den Parteigenossen nicht
erzielt werden. Das Zurückweichen der Regierung in der
Frage der Befreiung der Prälaten beweist, daß noch mehr
erreicht werden können, wenn das evangelische Volk
von Anfang an seine Wünsche energischer geltend gemacht
hätte. Rechtsanwalt Kraut berichtete sodann noch über einen
Besuch des konservativen Parteitages in Dresden. Er habe
die konservativen Führer in Preußen schätzen gelernt, doch
könne er deren Stellung der Sozialdemokratie gegenüber
nicht teilen, ebensowenig ihrem Verlangen nach einem schär-
feren Vereinsgesetz zustimmen. Nach außen war die Partei
ebenfalls thätig. Das zeigte die Böblinger Wahl und wird
die nächste Reichstagswahl gleichfalls zeigen. Die konser-
vative Partei wird im 4. u. 7. Wahlkreis Kandidaten aus-
stellen und alles daran setzen, um dieselben durchzubringen.

land befolgen würde, der während seiner Präsidentschaft
allein mit dem An- und Verkauf von Staatsländereien zwei
Millionen zu verdienen verstand.

Eine Buchausstellung. Im märkischen Gewerbeamt
zu Brünn ist kürzlich in Gegenwart des Statthalters Baron
Spens eine Buchausstellung eröffnet worden, welche die ganze
Entwicklung des Schriftwesens und Druckwerkes veranschaulicht.
Für die älteste Zeit haben das Haus-, Hof- und
Staatsarchiv, das märkische Landes- und das Brüner Stadt-
archiv, sowie die Stifte Abmont und Jwitz wichtige, insbe-
sondere auf Mähren Bezug habende Originalurkunden zur
Verfügung gestellt. Die sich daran schließende Siegelabteilung
führt an ausgewählten Beispielen die künstlerische Ausführung
des Siegels vom 9. bis 19. Jahrhundert vor. Sehr reich
und prächtig ist die Abteilung der mittelalterlichen Bilderhand-
schriften, die Zeit vom 10. bis 16. Jahrhundert umfassend,
ausgefallen, für den Spezialforscher von besonderem Interesse
die Infanabeln-Sammlung, in der die hervorragenden Typen
und namentlich fast sämtliche in Mähren erschienenen Frühdrucke
zu sehen sind. Daran schließen sich Holzschnitte und Kupfer-
stiche, weiter eine Sammlung von Exlibris und eine umfang-
reiche Abteilung von Bucheinbänden. Besonderen Wert verleiht der
Ausstellung ein gewissenhaft und ausführlich gehaltenes Katalog.

— Eine ideale Stadt. Herr (erzählend): „... ja,
das muß ich gestehen, in dieser Hinsicht ist Berlin einzig: Stadt-
bahn, Trambahn, Omnibusse nach allen Richtungen — es bleibt
dennoch die Stadt der besten und raschesten Verbindungen...“
— Aelteres Fräulein (janzend): „Auf nach Berlin!“

Die konservative Partei hat ihre volle Existenzberechtigung und gute Aussicht, die konservativen Elemente im Lande zu sammeln, wenn sie eifrig an der Arbeit bleibt. Die Verfassungsrevision nötigt dieselben geradezu, wenn sie nicht die Leitung des Landes einer demokratischen Mehrheit überlassen wollen, sich zusammen zu scharen. Der wichtigste Gegner wird immer mehr die Sozialdemokratie werden. Der Fortschritt derselben beruht einerseits auf ihrer inneren Berechtigung, soweit sie eine Sicherstellung der Arbeiter und ihrer Familien anstrebt, andererseits auf ihrer unermüdblichen agitatorischen Arbeit. Die sozialdemokratischen Utopien können unmöglich verwirklicht werden. Im Kampf gegen die sozialdemokratische Weltanschauung muß die konservative Partei die Führung übernehmen; nur sie hat die sittliche und ethische Grundlage, um die materialistische Sozialdemokratie zu überwinden. Dann muß ihr aber auch eine andere Unterstützung gewährt werden. Wenn die schlimme Lage der Landwirtschaft bestehen bleibt, so werden unsere Bauern mehr und mehr der Sozialdemokratie anheimfallen. Zum Kampf braucht man aber auch Geld und das wird und muß sich immer wieder finden. Wer kann, möge mehr als bisher beisteuern. Herr Reinhold Beringer verliest den Rassenbericht, welcher zeigt, wieviel heute schon die Parteimitglieder leisten, aber er bemerkt auch, daß noch mehr geschehen müsse. Herr Beringer wird entlastet und zum Zeichen des Dankes für seine eifrige Tätigkeit erhebt sich die Versammlung. Dr. Lang sprach in eingehender, sachlicher Weise über die konfessionelle Seite der Verfassungsrevision. Die Verfassungsrevision wird, wenn sie von der 1. Kammer angenommen wird, dem Zentrum mehr als $\frac{1}{2}$ aller Abgeordnetenstimmen bringen, also eine fünfjährige Verfassungsrevision nur mit Zustimmung des Zentrums möglich sein. Bei den Proportionalwahlen wirkt die Einteilung in Kreise sehr ungünstig. Abg. Schreyer spricht über die kommenden Reichstagswahlen. Dieselben gehen im Gegensatz zur Wahl von 1893 nicht im Hinblick auf Militärvorlagen vor sich; sondern wirtschaftliche Fragen bilden die Parole. Die nächsten 25 Jahre müssen mit dem Worte Miquels mehr der Landwirtschaft zu gute kommen. Wir freuen uns, daß die Industrie von der Regierung so geschützt und gepflegt wurde, daß sie jetzt blühend dasteht; aber der Schutz der Landwirtschaft war ungenügend; so kam es zu dem großen Notstand, den wir heute vor uns haben. Es ist eine Tatsache: 1) würde der Landmann sein Vermögen zu Geld machen und in Zins geben, so würde er am Schluß des Jahres besser stehen, als wenn er arbeitet. 2) der durchschnittliche Arbeitsertrag eines Bauern ist nicht größer als der Lohn eines Knechts; ja er erreicht denselben oft nicht einmal. Wir können dem Grunde der Bauern nur sehr wohlwollend gegenüberstehen. Wer die Bauern nur auf die Selbsthilfe verweist, wird erleben, daß sie ihre Freunde besser unterscheiden gelernt haben. Der Landwirtschaft muß ein besserer Schutz angedeihen als bisher. Damit wird unsere Haltung für die nächsten Reichstagswahlen gegeben. Wenn wir uns im 4. u. 7. Wahlkreis tüchtig regen, haben wir Aussicht auf Erfolg. Redner schloß mit der Aufforderung, energisch in den Wahlkampf einzutreten.

Ebingen, 18. April. Für die Lokalbahn Ebingen-Dinstetten sind nunmehr seitens der Regierung 3 Pläne ausgearbeitet. Unter Vorbehalt von O.A. Mann Filler hatte heute der Ausschuss mit den Ortsvorstehern der beteiligten Gemeinden Beratung, welche die Inangriffnahme der Grunderwerbungen zum Gegenstand hatte.

Langenberg, 16. April. Gestern gelangte hier die Privatklage des demokratischen Reichstagsabgeordneten Augst gegen den Stadtpfarrer B. recht, beide von Gerabronn, wegen Beleidigung zur Verhandlung. Gegen die Privatklage hatte der Angeklagte Widerklage erhoben. Im ganzen wurden 23 Zeugen vernommen. Die Zeugenernehmung wurde vormittags geschlossen; nachmittags begannen die Reden der Verteidiger Rechtsanwalt Reppel von Gailsheim und Rechtsanwalt Dr. Milgowski aus Stuttgart. Das Urteil wird am 21. April verkündet.

Ulm, 16. April. Mit dem Bau der neuen evangel. Kirche in Söflingen wird anfangs nächsten Monats begonnen werden. Die Pläne sind von Baurat Dolmetsch in Stuttgart entworfen. Die Baukosten werden auf 120 000 M veranschlagt. Die Kirche erhält vorerst 624 Sitzplätze, die je nach Bedarf auf 984 vermehrt werden können. In dieser Kirche werden erstmals in Württemberg Zementkalksteine zur Verwendung kommen. Die feierliche Grundsteinlegung findet Mitte September in Verbindung mit dem deutschen Ostern-Adolf-Fest in Ulm statt.

Ulm, 16. April. (Korresp.) Heute war der kommandierende General v. Lindequist Gz. hier zur Kompagniebestätigung des Grenadierregiments Nr. 123. — Garnisonspfarrer Grünwald hier, schon seit einigen Monaten wegen Verleiden beurlaubt, mußte sich in die Klinik des Prof. Liebermeister nach Tübingen begeben.

Der frühere württemb. Predigtamtscandidat Theodor v. Wächter, der sich seiner Zeit der sozialdemokratischen Bewegung anschloß, später aber dieser den Rücken drehte, hält sich nach dem „Ulmer Tagbl.“ jetzt in Rom als Privatlehrer auf. In einer Anzeige der „Tribuna“ bietet er seine Dienste als Lehrer des Deutschen, Lateinischen, Griechischen und Hebräischen an.

Karlsruhe, 18. April. In einer Vertrauensmänner-versammlung der konservativen Partei des 13. Reichstagswahlkreises Bretten-Sindheim-Eppingen unter Vorsitz des Abgeordneten von Stockhorner wurde einstimmig beschlossen, für Landwirt Lutz aus Patershausen bei der Reichstagswahl einzutreten.

Karlsruhe, 18. April. Das großherzogliche Paar wird nächsten Mittwoch eine Reise nach der Riviera antreten,

wobei der Kronprinzessin von Schweden ein Besuch abgestattet wird. Der Aufenthalt im Süden ist auf 2-3 Wochen berechnet.

München, 18. April. So vielfältig und sensationell die Gerüchte sind, die über das Befinden des geisteskranken Königs Otto in der Presse und in Privatgesprächen umgehen, so ist doch kein Anhalt dafür gegeben, daß man vor einer Katastrophe steht. Welche Ursache die Blasenblutungen haben, ist noch nicht genau festgestellt, aber soviel scheint sicher, daß die Erscheinung nicht auf Ursachen zurückzuführen ist, die eine lebensgefährliche Wendung bedingen. Es ist allerdings seltsam, daß vor Wochen schon Gerüchte umgingen, die eine Katastrophe in Aussicht stellten. Aber sie waren tatsächlich unbegründet und man darf in den jüngst ausgegebenen Bulletins nicht eine Bestätigung dieser Gerüchte erblicken.

Berlin, 19. April. Das „N. Journal“ meldet unterm 18. April aus Konstantinopel: Der Sohn des Siegers von Plewna, des greisen Marschall Osman Pascha, Djemal-Bey, ein junger türkischer Offizier, traf heute mit Genehmigung des Sultans in Begleitung des Flügeladjutanten des Sultans, Brodorski-Pascha, in Berlin ein, um zunächst die deutsche Sprache zu erlernen und dann in die preussische Armee eingereicht zu werden. Die Sendung Djemal-Bey's, welcher durch die kürzlich vollzogene Heirat seines Bruders mit der Tochter des Sultans in nahe verwandtschaftliche Beziehungen zu seinem Souverän getreten ist, dürfte auf den direkten Wunsch des Sultans zurückzuführen sein, dem Kaiser einen erneuten Beweis seiner Sympathie für Deutschland zu geben.

Berlin, 19. April. Die „Nat.-Ztg.“ bezeichnet die Blättermeldung, daß in Folge der Gräntenthal'schen Banknotenfälschung neue Bestimmungen für die Kontrolle in der Reichsdruckerei erlassen seien, als unzutreffend. Wie das Blatt weiter erfährt, wird die Angelegenheit Gräntenthal's voraussichtlich im Juli, also jedenfalls noch vor den Gerichtsferien, das Schwurgericht beschäftigen. Die immer noch dauernde Voruntersuchung habe irgend welche nennenswerte neue Umstände nicht mehr ergeben.

Ausland.

Bern, 18. April. Wie jetzt bekannt wird, hatte die französische Botschaft im Bundesratshaus wegen der Aufhebung des Theaterstückes „Dreyfus“ in der Stadt Zürich Vorstellungen gemacht, wobei von französischer Seite, um zu erweichen, in welchem Maße die öffentliche Meinung der Schweiz sich auf die Seite von Dreyfus stelle, daraufhin hingewiesen wurde, in Basel sei auf den Kanzeln für Dreyfus gebetet worden. Infolge der in Basel eingezogenen privaten Erkundigungen scheint ein Basler Pfarrer in seiner Predigt die Affäre Dreyfus gestreift zu haben.

Walzenhausen (Schweiz), 18. April. Der mutige Pfarrer von Walzenhausen (Appenzell a. R.), Paul Sutermeister wurde in der gestern abgehaltenen außerordentlichen Kirchgemeindeversammlung mit $\frac{1}{2}$ Mehrheit abgesetzt. Derselbe hatte in einer Erzählung „Der Doctsauser“, die er ohne Namensangabe herausgab, gegen den auch in seiner Gemeinde herrschenden Lotterietempel seine Stimme erhoben. In vielen dortigen Dörfern vermittelte sogenannte „Kollekte“ unter der Leitung eines Oberhauptes, „Kaiser“ genannt, Einträge für das Zahlenlotto in Oesterreich. Dies spielt sich natürlich alles im Geheimen ab und es mag wohl nicht immer ehrlich dabei zugehen, wenn allensalige Gewinne aufzuweisen sind. Das Traurige in diesem Falle ist, daß diese Spielsucht schon viele sonst thätige Familien in das Verderben gebracht hat. In der erwähnten Erzählung hat Sutermeister dieses Thun und Treiben gar trefflich geschildert, so daß der Verein für Verbreitung guter Volksschriften in Zürich dieselbe in seinen Verlag aufgenommen hat. An allen Orten der Schweiz wird sie auch mit großem Beifall gelesen. Die Walzenhauser aber fanden, daß sie selbst, die dortigen Verhältnisse, ja sogar einige Personen im besonderen geschildert seien, obwohl der Pfarrer nur im Interesse der Volkswohlfahrt sich hatte also vernehmen lassen. Ueber 40 Bürger verlangten die außerordentliche Kirchenversammlung, die nun die Absetzung des Pfarrers zum Ergebnis hatte. Obwohl mit den Gemeindevorständen Vertraute den Pfarrer zu bestimmen versuchten, freiwillig zu gehen, um nicht noch die Demütigung der Absetzung erleben zu müssen, zog dieser es vor, es zum Äußersten kommen zu lassen. Alleorten findet des Pfarrers entschiedene Haltung Beifall. Diese Art und Weise, einen Geistlichen oder Lehrer nach dreijähriger Amtsdauer nicht wieder zu bestätigen, oder wie in diesem Falle durch außerordentliche Versammlung abzusetzen, nennt man in der Schweiz „wegwählen“.

Wien, 18. April. Eine Deputation des Prager Stadtrats unter der Führung des Bürgermeisters Poplyny teug dem Kaiser die Bitte vor, der Kaiser möge, in Erfüllung eines langgehegten Wunsches des ganzen czechischen Volkes wenigstens zeitweise in Prag residieren oder verfügen, daß ein Mitglied des Reichshofes auf der Prager Burg seinen ständigen Wohnsitz nehme. Der Kaiser erwiderte lt. „Zeff. Ztg.“, er erblicke in der vorgebrachten Bitte den Ausdruck der dynastischen Gefühle der Hauptstadt Prag, der ihn mit Freuden erfülle; er werde gerne diesen Wunsch in Erwägung ziehen.

Wien, 18. April. Der Kaiser empfing in den allgemeinen Audienzen den Kontreadmiral Hinko, den Kommandanten des auf Krems detachiert gemessenen Bataillons und den Bürgermeister von Prag mit einer Deputation des Prager Stadtrats, welche nach der „Neuen Freien Presse“ die Bitte stellte, daß ein Mitglied des Kaiserhauses dauernden Aufenthalt in Prag nehmen möge.

Der in Frankreich bevorstehende neue Zolaprozess zieht schon jetzt seine Kreise. Die Anklagebehörde wie die Verteidiger Zolas treffen ihre Vorbereitungen zu dem Prozess und Zola selbst ist mit einem „Neue Schmach“ überschriebenen energischen Artikel in der „Aurore“ für seine Sache in die Schranken getreten. Jedenfalls wäre es eine dem Meline und der Militärpartei herzlich zu gönnende Sektion, wenn Zola in dem Prozess wirklich freigesprochen werden sollte, wie vielfach angenommen wird. — Präsident Faure, welcher augenblicklich zur Erholung in Gimny bei Nizza weilte, stiftete am Mittwoch Nachmittag der Königin von England in Nizza einen Höflichkeitsbesuch ab, der alsbald vom Bringen von Wales im Auftrage der Königin erwidert wurde.

Madrid, 19. April. Wie verlautet hat der Minister-rat gestern Abend einstimmig einen Beschluß gefaßt, welcher der Kriegserklärung gleichkommt.

Madrid, 19. April. Spanien wird „Daily Mail“ zufolge keine nachdrückliche Angriffe auf die amerikanische Räfte unternehmen, sondern sich darauf beschränken, den amerikanischen Handel zu födern.

Madrid, 20. April. Der Fürst von Monaco, der spanischer Marineoffizier ist, drückte in einem Schreiben an die Königin-Regentin sein Bedauern darüber aus, daß besondere Pflichten ihn verhindern, seiner Dienstpflicht in Spanien nachzukommen. Für die nationale Zeichnung übersandte er 10 000 Fr. Die Königin Isabella sandte 30 000. — Der Botschafter der Ver. Staaten in Madrid hat seine Entlassung genommen.

Prinz Heinrich von Preußen ist am 13. April, einer Meldung der „Daily Mail“ in London zufolge, von Hongkong mit dem „Geston“ nach Shanghai abgesegelt, während der Kreuzer „Deutschland“ bis zur Vollenbung der an ihm nötig gewordenen umfangreichen Reparaturen noch in Hongkong bleiben muß. Wie verlautet, soll der angekündigte Besuch des Prinzen Heinrich am Pekinger Hofe noch im Laufe des jetzigen Monats erfolgen.

Konstantinopel, 18. April. Der armenisch-orthodoxe Patriarch, Mgr. Dcmnian, hat neuerdings in einbringlicher Weise im Palais um die Erstreckung der den Armeniern seinerzeit gewährten allgemeinen Amnestie auf jene 120 Personen nachgesucht, welche noch in den Gefängnissen zurückgehalten werden. Unter denselben befinden sich die armenischen Bischöfe Schischmanian und Karakanian, eine Anzahl armenischer Priester und Laien aus Trapezunt, Wan, Adana und Merzina. Man giebt sich in den Kreisen des armenischen Patriarchats der Hoffnung hin, daß der Sultan der erwünschten Bitte willfahren werde.

New-York, 19. April. Die Kriegspartei sucht nunmehr, nach Anerkennung des Senatsbeschlusses, eine Einigung zwischen den beiden Häusern sofort zu erzielen. Ein diesbezüglicher Beschluß kann schon heute gefaßt werden. Präsident Mac Kinley ist entschlossen, sofort vorzugehen. Zahlreiche Spanier reisen ab. Man befürchtet Indianerkrisen, da die Truppen aus dem Innern zurückgezogen werden.

Washington, 19. April. Der gemeinsame Ausschuss der beiden Kammern des Kongresses stimmte heute früh 1 Uhr dem Senatsbeschlusse zu, wonach die bewaffnete Intervention der Ver. Staaten verlangt wird, falls Spanien sich nicht aus Kuba zurückziehe. Die Resolution, nach welcher die Unabhängigkeit der kubanischen Republik anerkannt wird, wurde abgelehnt. Der betreffende Bericht wurde sodann vom Senat mit 42 gegen 35 Stimmen und vom Repräsentantenhaus mit 310 gegen 6 Stimmen angenommen.

Washington, 19. April. 400 Spanier, Mitglieder der spanischen Kolonie, sind durch Vermittelung des spanischen Gesandten von hier abgegangen. Es sind meist junge Leute, die sich angeboten haben, in die spanische Armee einzutreten.

Washington, 20. April. Mac Kinley wird morgen vormittag die Resolution und das Ultimatum unterzeichnen.

Washington, 20. April. 17 000 Regulars verließen gestern Morgen die verschiedenen Häfen, in denen sie kürzlich konzentriert waren und bezogen sich in die Häfen des Golfes von Mexiko; der Rest folgt heute. Der Präsident befahl, daß 100 000 Kilogramm am Donnerstag zum Golf von Mexiko abgehen sollen. Die Dampfer zum Transport der Truppen verließen gestern New-York, Boston und Philadelphia und fuhren zum Golf.

Washington, 20. April. Nach hiesigen Meldungen hat Mac Kinley die Kongress-Resolution unterzeichnet. Das Ultimatum geht heute noch nach Spanien ab. Der spanische Gesandte in Washington erklärte, Ministerpräsident Sagasta werde das Ultimatum nicht beantworten, sondern General Woodford seine Pässe zuschicken, um so Amerika das Odium des Kriegesbeginnes zu überlassen. Dem Ausbruch der Feindseligkeiten sieht man zu Beginn nächster Woche entgegen.

Washington, 20. April. Jede diplomatische Aktion der Großmächte ist jetzt hier zum Stillstand gekommen. Zwar schreibt man den Vertretern Oesterreich-Ungarns und Frankreichs noch Bemühungen zur Erhaltung des Friedens zu. Diese sind aber illusorisch, angesichts der strikten Haltung des englischen Vertreters. Der Letztere hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Staatssekretär Day.

Washington, 20. April. Nach einer Meldung des Bureau Dalziel von hier hat Mac Kinley beschlossen, Spanien 72 Stunden Frist zu geben, innerhalb welcher Kuba geräumt werden muß. Inzwischen will Amerika seinen Angriff auf Kuba vorbereiten. Das liegende Geschwader und das Geschwader in Key-West erhielten Befehl, am Samstag bei Tagesanbruch zur Abfahrt bereit zu sein. In Chattanooga werden 448 Waggons mit Truppen innerhalb der nächsten 24 Stunden erwartet.

Kleinere Mitteilungen.

Altensteig, 19. April. Gestern stürzte der 60jährige Lohnkutscher Haisch auf der Treppe eines Gasthauses hier. Nach Hause gebracht, starb der Verunglückte nach kurzer Zeit.

Tübingen, 19. April. Ein 17 Jahre altes Mädchen, Klara W. von Stuttgart, hat sich heute früh in selbstmörderischer Absicht eine Kugel durch den Kopf gejagt und dürfte kaum mit dem Leben davorkommen. (Das gehört scheint's jetzt auch zur modernen Frauenbewegung! D. Red.) Dieselbe war seit zwei Tagen bei Verwandten hier zu Besuch.

Tübingen, 20. April. Frä. Clara W. aus Stuttgart, welche sich gestern früh eine Kugel in den Kopf jagte, ist gestern Mittag ihren Verletzungen erlegen.

Möhringen, 19. April. Gestern abend machte sich der 12jährige Sohn des Gemeinderats Wolf hier mit einem Revolver zu schaffen, wobei die Waffe sich entlud und die Kugel der im Zimmer anwesenden 11 Jahre alten Schwester in den Hals drang, so daß die sofortige Verbringung der Verletzten, deren Zustand besorgniserregend ist, in das Stuttgarter Katharinenhospital notwendig wurde.

Stuttgart, 19. April. Strafkammer. Der 20jährige Rekrut Tagelöhner W. R. Heinz in Mönchingen fing aus purem Uebermut am Aufstellungstage mit seinem Freunde, dem Rekruten W. Bauer daselbst, Händel an, warf ihn zu Boden und stieß ihm beim Ringen sein Messer in die Brust. Die sehr gefährliche Verletzung zog eine fünfwochenlange Arbeitsunfähigkeit nach sich. Dem Messerhelden wurde eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 2 Monaten zuerkannt.

Kirchheim a. N., 18. April. Bekten Freitag fuhr ein Student von der Hochschule in Heidelberg mit seinem Fahrrad die Lauffener Straße herab. Wegen zu raschenfahrens vermochte er sein Rad nicht mehr zu lenken, und so fuhr er an dem Gasthof „z. Hirsch“ mit solcher Wucht auf, daß durch den Anprall 2 Fensterrahmen sich aushuben und mit dem Verunglückten zu Boden fielen. Das Ganze war das Werk eines Augenblicks. Der Verunglückte, der schwere Verletzungen am Kopfe erhielt, dürfte kaum mit dem Leben davorkommen.

Heilbronn, 19. April. Wegen Verdachts der Verübung eines Verbrechens im Sinne des § 176 Ziff. 3 des R.-Str.-G. wurde gestern ein Tagelöhner hier festgenommen und dem Gericht übergeben.

Heilbronn, 19. April. In vergangener Woche wurde einem hiesigen Einwohner sein an dem Wartberg gelegenes wohlgepflegtes Gartenhäuschen erbrochen und wurden einige Kleinigkeiten daraus gestohlen, ohne daß der Thäter ermittelt wurde. Gestern früh wurde nun die Anzeige gemacht, daß am Nordberg, also in der gleichen Gegend wieder, ein Häuschen in der Nacht vom Sonntag auf Montag erbrochen worden sei. Durch die sofortigen Nachforschungen gelang es auch, 2 junge Burschen im Alter von 14 und 15 Jahren mit noch 2 gleichaltrigen Mädchen, die sich vorgestern dort aufgehalten und den Einbruch verübt haben, zu ermitteln und festzunehmen. Die beiden Mädchen tragen trotz ihrer Jugend die Spuren tiefster Verkommenheit an sich, aber auch die jungen Burschen könnten wahrlich den Sonntag einem besseren Zwecke widmen.

Heidenheim, 19. April. Gestern Nacht 1/2 10 Uhr hat sich der Sohn des Forstschutzwächters Oswald, braver rechtlicher Eltern, ein Modellschreiner, erschossen. Er selbst war ein sehr ordentlicher Mann und niemand weiß den Beweggrund, der ihn zu diesem unglückseligen Schritt veranlaßt hat.

Heidenheim, 19. April. In vergangener Nacht hat sich ein 30 Jahre alter lediger Schlosser von hier erschossen. Es wird angenommen, daß ein Herzleiden den Unglücklichen zu diesem Schritte veranlaßt habe.

Saulgau, 20. April. Vorgestern Nacht nach 1 Uhr brach in dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Bernh. Besserer in Blochingen bei Mengen Feuer aus. Dasselbe verwandelte die Gebäulichkeiten in kurzer Zeit in einen Schutthaufen. Der Abgebrannte ist versichert.

Riedlingen, 20. April. Auf dem vorgestrigen Pferdemarkt wurde einem aus dem O.N. Münstingen gebürtigen Mann von einem Pferde der Fuß total abgeschlagen, sodas der Verletzte sofort in das hiesige Krankenhaus verbracht werden mußte.

Ravensburg, 20. April. Einem Mehrgewerke bei Mehrgewerke Möhrlein widerfuhr ein schwerer Unfall, indem ihm gestern eine Hengabel in den Unterleib drang, wodurch er wohl schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt wurde. Der Bursche wurde in den Spital verbracht.

Zettwang, 20. April. In Appenweiler Gnd. Ettenkirch fiel gestern der massive Siedel an der Scheuer des Bauern Matthäus Müller ein und begrub den 13jährigen Knaben Josef Flugel unter den Trümmern. Der Unglückliche konnte nur als Leiche hervorgezogen werden. Da im Hause ein Keller gegraben wird, vermutet man, daß das Fundament gewichen ist, und dadurch das Unglück herbeigeführt wurde. Die eingeleitete gerichtliche Untersuchung wird feststellen, in wiefern den den Bau leitenden Maurermeister ein Verschulden trifft.

München, 18. April. Erst jetzt kommt, wie schon kurz gemeldet, die Nachricht von einem furchtbaren Raubmord aus dem Oberland hierher, der am Ostermontag nächst Staubach an der Mündung der Achen in den Chiemsee begangen wurde. Am Ostermontag nachts um 10 1/2 Uhr kam Frä. Maria Bosh, ein schmales, kraftvolles, 18jähriges Mädchen, von Grassau gebürtig, von Kaufbeuren mit der Bahn in Station Lebersee an, um sich von hier zu Fuß nach Grassau zu begeben. Seitdem ist sie verschwunden, mit ihr eine Summe Geldes, Uhr und Schirm. Erst

gestern Abend fand man in der Achen eine furchtbar zugerichtete Leiche: 13 Stiche, außerdem Verletzungen über den Augen und an den Armen, der kleine Finger der rechten Hand war abgeschnitten. Es wurde die Leiche von Bekannten als die der Marie Bosh erkannt. Von dem Thäter hat man noch keine Spur. (Nach anderweitigen Nachrichten soll ein Bursche wegen Verdacht des Raubmords verhaftet worden sein.)

Berlin, 19. April. In der Gäntherischen Mordsache wird mitgeteilt: Eine Zeugin beidete, am Abend des Mordtages auf dem Wege nach dem Thator die Gänther am Arme eines Mannes gesehen zu haben. Die Zeugin erkannte in dem Begleiter mit Bestimmtheit deren Bräutigam wieder, einen Schlächtergefelten. Die Polizei giebt genaue Personalsbeschreibung des Thäters, dessen Aufenthalt unbekannt ist.

Wien, 20. April. Seit heute Nacht 1/2 1 Uhr brennt das hiesige Hörsegebäude; das Feuer dauert noch fort.

Warschau, 20. April. In der Stadt Nowgorod im Gouvernement Lomsha ist eine furchtbare Feuersbrunst ausgebrochen. 160 Häuser sind eingekschert, 5 Personen verbrannt. Das Feuer soll an 5 verschiedenen Stellen gleichzeitig gelegt worden sein.

Auch ein Advancement. Im Monat März 1815 hatte der Pariser „Moniteur“ über die Flucht Napoleons von Elba und seinen Zug nach Paris zu berichten. Es geschah, wie der „Tägl. Randsch.“ geschrieben wird, in 9 aufeinander folgenden Nummern der Zeitung, und zwar so: Der Oger hat seine Höhle verlassen. — Der forsische Werwolf ist in St. Juan gelandet. — Das Ungeheuer hat in Grenoble übernachtet. — Der Tyrann ist durch Lyon gekommen. — Der Ufurpator weilt 60 Stunden von Paris. — Bonaparte rückt mit großer Schnelligkeit vor, aber er wird den Boden von Paris niemals betreten. — Napoleon wird morgen vor unsern Wällen stehen. — Der Kaiser ist in Fontainebleau angekommen. — Ihre Kaiserliche und Königliche Majestät haben gestern ihren Einzug in die Tuilerien gehalten, inmitten ihrer getreuen Unterthanen.

Allerlei.

† Einfluß der Fütterung auf die Güte des Schweinefleisches. Gutbesetzter Herber-Burschen hat anfangs dieses Jahres im Auftrage der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft 8 Schweine mit verschiedenen Kraftfuttermitteln, Mais, Reismehl etc. gemästet, um den Einfluß derselben auf die Güte des Fleisches festzustellen. Als Resultat ergab sich folgendes: Die Schinken von den mit Maismehl gefütterten Schweinen sind die besten; sie zeichnen sich ganz besonders durch Saftigkeit und Milde aus. Dann kommen die Schinken der mit Kartoffeln und Kleie gefütterten Schweine, dann die der halb mit Reismehl und halb mit Kartoffeln gefütterten und endlich die der ausschließlich mit Reismehl gemästeten Schweine. Ein charakteristischer Geschmack, welcher auf die verschiedenen Fütterungen schließen ließ, konnte nicht festgestellt werden. In derselben Reihenfolge wie die Schinken, wurde auch die Würst bewertet. Bei einer weiteren Schinkenprüfung zeigte sich noch, daß der Schinken, gewonnen bei der Kartoffel-Kleie-Fütterung der Schweine, am besten Farbe hielt, ihn folgte der von der Kartoffel-Reismehl-Fütterung, während der Maisfutterschinken zwar milde im Fleisch war, aber im Aufschnitt nach kurzer Zeit grau wurde, und so für das Ladengeschäft weniger als die andern empfehlenswert war. Ebenso verhielt es sich mit der Würst; die von Kartoffeln und Kleie war am längsten haltbar und hatte den meisten Zusammenhalt.

Walzwerke ohne Schornstein sollen nunmehr gebaut werden. Es wird ja heute fast alles durch Elektrizität getrieben und soll nunmehr auch bei Walzwerken das Walzgut durch den elektrischen Strom erhitzt werden. Nach einer Mitteilung des Intern. Patentbureau von Heimann u. Co. in Oppeln will ein deutscher Industrieller diese Neuerung in der Weise durchführen, daß alle Rollen über einander gegen einander gut isoliert sind und soll so jede Scheibe einzeln erhitzt werden. Die Hauptsache für die Allgemeinheit besteht aber darin, daß bei der ganzen Einrichtung kein qualmender Schornstein vorhanden ist. (Obgenanntes Patentbureau erteilt den geschätzten Abonnenten dieses Blattes Auskünfte und Rat in Patentsachen gratis.)

Die Industrie. Von nicht geringem Interesse dürfte es sein zu erfahren, in welchem Verhältnisse die industrielle Produktion der hauptsächlichsten Staaten zu einander steht und hat hierüber kürzlich das Arbeitsministerium der Vereinigten Staaten eine Statistik veröffentlicht, deren Zahlen natürlich nur annähernd richtig sein können. Wie uns das Intern. Patentbureau von Heimann u. Co. in Oppeln mitteilt, ist nach dieser Statistik der Wert der industriellen Produktion der hauptsächlichsten Länder folgender: Obenan stehen die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit 28 000 000 000 Mark, England 17 000 000 000 Mark, Deutschland 12 000 000 000 Mark, Frankreich 9 600 000 000 Mark, Rußland 7 800 000 000 Mark, Oesterreich-Ungarn 7 000 000 000 Mark, Italien 2 420 000 000 Mark, dann kommen Belgien, Spanien und die Schweiz. Dem Bericht zufolge ist die Produktion in Amerika deshalb eine so große, weil dort die vollkommensten Arbeitsmaschinen vorhanden sind und die Rohprodukte billig sind.

Die Herstellung der chinesischen Tusche, dieses unentbehrlichen Zeichenmaterials, erfolgt nach einem Bericht des britischen Konsuls in Wuku nur in der chinesischen Provinz Anhui. Sie wird gewonnen durch den bei der Verbrennung eines Gemisches von Sesam- oder Cozöl mit Firnis und Schweinefett entstehenden feinen Ruß. Je lang-

samer die Verbrennung vor sich geht, um so feiner und wertvoller ist das Produkt. Durch Vermengung des Rußes mit etwas Leim wird ein Teig gebildet, welcher auf hölzernen Amböfen mit einem stählernen Hammer geschlagen wird. Zwei Hammerer können in einem Tag 80 Stück Tusche herstellen. Ein geringer Zusatz von Roschus verleiht schließlich der Tusche den bekannten Geruch. Die noch bildsame Masse wird in hölzerne Formen gebracht und 20 Tage lang bei schönem Wetter getrocknet, 30 bis 32 Stück Tusche wiegen 1 Pfund, wofür ein Preis von 2 bis zu 140 M erzielt wird. Die besten der zur Herstellung gelangten 12 Sorten chinesischer Tusche werden nicht aus China ausgeführt, sondern im Land selbst verbraucht. Die Chinesen sowohl wie die Eingeborenen der Nachbarländer verwenden zum Schreiben fast nur Tusche, welche auf einem Stein zerrieben und mittelst eines Pinsels aus Kaninchenhaaren auf das Papier gebracht wird.

Soll man zum Essen trinken? Zu dieser Frage äußert sich Geheimer Rat Professor Dr. Ewald in der Zeitschrift für Krankenpflege folgendermaßen: Solange beim Trinken gewisse, durch Erfahrung gegebene und individuell etwas verschiedene Grenzen innegehalten werden, schadet das Trinken nicht nur nichts, sondern es erleichtert, wenn es dessen bedürfen sollte, diesen so wichtigen Akt, der sich bei manchem zum Höhepunkt des Duseins gestaltet. Manche Leute vertilgen jahraus jahrein ihr Maß Bier oder ihre Flasche Wein zu Tisch, ohne den mindesten Schaden für ihre Verdauung zu verspüren. Wo dagegen die Funktion des Magens, sei es in chemischer, sei es in motorischer Hinsicht geschwächt oder gar aufgehoben ist, muß das Trinken nach Belieben aufhören. Wenn es sich übrigens nicht um eine Magenverengung oder um eine „Trockenkur“ handelt, kann man dem Kranken kleine Mengen Flüssigkeiten gestatten; denn durch Zufuhr des gewohnten Getränks wird der Magenstätigkeit eine recht große Anregung gegeben. Die zuweilen geschmähte Sitte, die Mahlzeit mit der Suppe zu beginnen, ist durchaus berechtigt. Die Temperatur des Getränks soll aber nicht zu kalt sein. Im allgemeinen ist der Schoppen — nicht der verwerfliche Feikschoppen — am Anfang, während oder nach dem Essen nicht schädlich.

Eine härtenartige Einlage für Duseisen ist Herrn G. Lopp in Frankfurt a. M. patentiert worden und wird bei derselben, nach einer Mitteilung des Intern. Patentbureau von Heimann u. Co. in Oppeln zwischen Huf und Eisen eine Platte aus Zuteufel gelegt, auf welche nach unten gerichtete Federbündel aus Cocofasern härtenartig aufgenäht sind und den ganzen Innenraum des Eisens ausfüllen. Da die Härte etwas über das Eisen nach unten hervorragt wird durch diese Einlage ein elastischer Austritt bewirkt.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Düngungsversuche zu Gartenkulturen. Bis jetzt hat man der Verwendung der künstlichen Düngemittel im Gartenbau viel weniger Beachtung geschenkt, als beim Ackerbau. Es nimmt dies um so mehr Wunder, als es gerade bei den Gartengewächsen darauf ankommt, neben befriedigenden Ernten auch beste Qualität zu erzeugen. Dieses Ziel läßt sich jedoch durch die allgemein gebräuchliche starke Anwendung von Stallmist oder Jauche ohne Zuhilfenahme der künstlichen Düngemittel nicht erreichen. Ganz abgesehen davon, daß ein Teil der Gartengewächse, wie Erbsen, Bohnen und die anderen Leguminosen, vermöge ihrer Fähigkeit, den atmosphärischen Stickstoff auszunutzen, eine Stallmist- oder Jauchedüngung nicht verwerthen, sondern durch eine alleinige Kaliphosphatdüngung sogar zu einem besseren Ansatz und zu einer vollkommeneren Ausbildung der Früchte gelangen, so genügt die Stallmistdüngung auch den anderen Gartengewächsen nicht. Durch die starke Stallmistdüngung wird den Pflanzen im Verhältnis zu den anderen Pflanzenernährungsstoffen zu wenig Phosphorsäure zugeführt, sodas die Mitverwendung phosphorsäurehaltiger Düngemittel in erster Linie geboten ist. Bei Benutzung der Jauche, die so gut wie gar keine Phosphorsäure enthält, macht sich dieser Mangel an Phosphorsäure noch mehr bemerkbar, wie dieses aus den nachstehenden Resultaten der im Jahre 1897 zu Roth ausgeführten Düngungsversuche hervorgeht. Der Rittersgutbesitzer Freitag dortselbst erntete auf gleich großen Flächen durch Düngung mit Jauche allein mit Stallmist

	mit Jauche allein	mit Stallmist
Rothkohl	18,50 kg	25,80 kg
Weißkohl	23,00 "	100,00 "
Curten	31,00 "	45,50 "
Kartoffeln	9,40 "	18,00 "
Petersilie	5,20 "	11,10 "
Carotten	9,15 "	10,50 "
Tomaten	3,75 "	9,00 "

6 Meter soliden Sommer-Stoff zum Kleid für M. 1.80.

6 m Waschstoff z. Kleid f. „ 1.68.
6 m Sommer-Nouveautés „ „ „ 2.10.
6 m „ dop-br. „ „ „ 2.70.
6 m Loden vorzügliche Qualität, dop-br. „ „ „ 3.90.
Moderate Kleider- und Blousenstoffe in grösster Auswahl versenden in einzelnen Metern franko ins Haus.

Muster auf Verlangen franko ins Haus.

Separatabteilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für „ 3.75, Cheviot „ „ „ „ „ 5.85.

Modellbilder gratis.

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu finden — aufgegeben werden für das Montagblatt längstens Montag Vormittag 8 Uhr, Mittwochsblatt „ Dienstag Nachmittag 2 Uhr, Donnerstagsblatt „ Donnerst. Vormittag 8 Uhr, Samstagblatt „ Freitag Nachmittag 2 Uhr.

Wir ersuchen hiesige und auswärtige tit. Behörden und Private ebenso höflich als dringend sich bei der Aufgabe der Insertionsaufträge nach Obigem richten zu wollen.

Expedition des „Gesellschafter“.
Redaktion, Druck und Verlag der W. B. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil Kaiser) Nagold.

Stadtgemeinde Nagold.
Laub- Stammholz- Verkauf.

Im Distrikt Rehrhalde und Kiltberg Abt. Deilmühle, Gelferwasen und Linsenweg kommen am
Montag den 25. April
110 Stück meist schwächere Werkholzstämme von Stattbuchen, Hagbuchen, Ahorn, Aspen, Linden und Rothholder, für Wagner und Dreher passend, zum Aufstreich.
Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr, auf der Straße nach Rohrdorf bei der Garsfabrik.



Gemeinderat.

Stadtgemeinde Nagold.
Verkauf von Beugholz und Reisich.

Im Distrikt Lemberg Abt. unterer Teichelwald kommen am
Dienstag den 26. April
250 Nm. Nadelholzscheiter und Prügel, 2500 Stück Laubreis und 3100 Stück Nadelreis nebst Schlagraum zum Aufstreich.
Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr auf der Nagold-Haiterbacher Thalstraße beim Hieshauser Markungsgrenzstock.



Gemeinderat.

Kalksteinlieferungs-Offord.

Die Lieferung der — zur Unterhaltung der Nachbarschaftsstraßen — nötigen Kalksteine wird auf den Rathhäusern nachbezeichneten Gemeinden auf 1 bzw. 3 Jahre in Offord gegeben und zwar:

Freitag den 22. ds. Mts.

in Nagold vormittags 8 Uhr,
" Oberschwandorf " 10 "
" Egenhausen mittags 12 "
" Spielberg nachmittags 2 "
" Gartweiler " 4 "

Samstag den 23. ds. Mts.

in Haiterbach vormittags 10 Uhr,
" Alt-Ruisra " 11 1/2 "

Montag den 25. ds. Mts.

in Wildberg vormittags 8 Uhr,
" Efferingen " 10 "
" Wenden mittags 12 "
" Warth nachmittags 2 "
" Sangenwald " 3 1/2 "
" Berned " 5 "

Mittwoch den 27. ds. Mts.

in Pfrondorf vormittags 7 Uhr,
" Ebershardt " 10 "
" Ebhausen mittags 12 "
" Rohrdorf nachmittags 1 "

Donnerstag den 28. ds. Mts.

in Oberthalheim vormittags 7 Uhr,
" Unterthalheim " 9 "
" Schietingen " 11 "
" Hieshausen nachmittags 1 "

Nagold, 19. April 1898.

Oberamtswegmeister:
Bausch.

Bezirkskrankenkasse Nagold.

Die ordentl. General-Versammlung

findet am **Sonntag den 1. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr**, in der Wirtschaft z. „Krone“ dahier mit folgender

Tages-Ordnung

statt:

1. Beschlussfassung über die Abnahme der Jahresrechnung pro 1896 und Publikation derjenigen pro 1897,
2. Bestellung des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung pro 1897,
3. Ergänzungswahl des Vorstands,
4. Sonstiges.

Hierzu werden sowohl die gewählten Vertreter der Generalversammlung als auch sonstige (erwachsene) Rassenmitglieder und Arbeitgeber freundlichst eingeladen.

Den 18. April 1898.

Der Vorstand:

Vorsitzender: Schalte.

Julius Schraders Kunstmoßsubstanzen

geben den besten Gaudstrunk (Kunstmoß) und kommt das Biter des vorgüglichen Getränkes auf nur ca. 7 J. Portion zu 150 Liter (ohne Zucker) M. 3.20.
Julius Schrader, Feuerbach-Sintigart.
In Nagold bei Hch. Gauss; in Altensteig bei C. Burkhard.

Pfrondorf.
Am Samstag den 23. April ds. Jrs., nachmittags 1 Uhr, wird aus der Verlassenschaftsmasse des verst. Friedrich Renz, Adlerwirts hier, verkauft:

1 Kuh, 1 zweijähriger Stier, 1 einjähriges Kind, 13 Stück Hühner, und 1 Hahn, 10 bis 15 Btr. Dinkelstroh u. einige Meter Brennholz.

Waisengericht:
Vorstand Brenner.

Nagold.
Filz-Hüte
und
Stroh-Hüte
für Herren und Knaben, sowie **Damen & Mädchenhüte** empfiehlt in großer Auswahl
Chr. Raaf.

Weißer Italiener
mit 1. Preis prämiert,
Brut-Eier
à 15 s giebt fortwährend ab
Lehrer Glück in Walddorf.
Ca. 100 Btr. gut eingebrachtes

Kleeheu
hat zu verkaufen
Chr. Raaf b. „Hirsch“.

Das Beste — Wirksamste
um Nahrungsmittel, Magen, Nieren, Nichte, Nerven, Malaria, Motten u. d. d. d. beim Kochpotentant in Berlin gekauft.

Thurmelin
Soltes
Nur in
Glasen zu
haben zu 30 s,
60 s, 1 M.,
2 M. und 4 M.
Thurmelin-Spritzen
Nur à 30 s oder 50 s.
Die einzig praktischen,
mit gelber Schutzkapsel, welche
das Thurmelin in die entlegen-
sten Nigen, Wundstellen u. d. d. d.
belehend an Thurmelin-Fabrik harr.
Thurmelin ist best vorräthig in
Nagold nur bei Hch. Sang, in
Wildberg bei Adolf Frauer.

Nagold.
**Möbelschreiner-
Gesuch.**

Ein jüngerer, tüchtiger Arbeiter kann sofort eintreten bei
G. Müller,
Möbelschreiner.

Einige fleißige
Arbeiterinnen

nicht unter 16 Jahren für sofort gesucht.
G. Bischoff, Wildberg.

Eine sommerliche
Wohnung
mit 3 ineinandergelassenen Zimmern, Küche und Zubehör hat zu vermieten.
Wer? sagt die Redaktion.
Rohlfelden.

Ein zum erstenmal trächtiges
**Wutter-
Schwein**
(12 Wochen) fest dem Verkauf aus
Jakob Marquardt,
Schneider.

Nagold.
Lehrlings-Prüfung.

Bei der Lehrlingsprüfung am 18. April haben sich 42 Jünglinge eingefunden, die sämtlich mit Diplomen bedacht worden sind. Die Namen derselben, welche hiemit vorschristsmäßig öffentlich bekannt gemacht werden, sind folgende:

1. Eduard Brenner von Rohrdorf, bei Buchdruckereibesitzer Jaiser hier.
2. Matthäus Berstcher von Oberjettingen bei Schreinermeister Luz hier.
3. Friedrich Braun von Herzogswiler, bei Schreinermeister Bug hier.
4. Wilhelm Dengler von Ebhausen, bei Mechaniker Dengler, Ebhausen.
5. Johannes Dengler von Bendorf, bei Schreinermeister Jenne hier.
6. Ernst Feuerbacher von Ebhausen, bei Schmiedm. Feuerbacher, Ebhausen.
7. Johannes Gutekunst von Oberschwandorf, bei Schneidern. Friz hier.
8. Georg Helber von Haiterbach, bei Schreinermeister Renz, Haiterbach.
9. Wilhelm Helber von Haiterbach, bei Metzgerm. Chr. Wismaier hier.
10. Joh. Georg Hammann von Schönbrunn, bei Bäckermeister Kläger hier.
11. Joh. Georg Hörmann von Breitenberg, bei Wagnerm. Berstcher hier.
12. Gottlieb Ritz von Unterjettingen bei Schreinerm. Friz Vertsch hier.
13. Christian Klingel von Nagold bei Schreinermeister Klingel hier.
14. Joh. Georg Koch von Nagold bei Fabrikant Schalte hier.
15. Friedrich Löffelhardt von Nagold, bei Schlossermeister Gaus hier.
16. Gottlieb Lehre von Hieshausen, bei Wagnermeister Nerfle hier.
17. Wilhelm Metzger von Hochdorf, bei Uhrmacher Gantler hier.
18. Jakob Maish von Haslach, bei Uhrmacher Kläger hier.
19. Johannes Miler von Hieshausen, bei Schreinerm. Schuler, Haiterbach.
20. Christian Maier von Pfrondorf, bei Schreinerm. Chr. Maier hier.
21. Joh. Georg Maier von Haiterbach, bei Bäckermeister Seeger hier.
22. Christian Oltmar von Ebhausen bei Metzgermeister Weber hier.
23. Friedrich Risch von Gänzingen, bei Wertmeister Benz hier.
24. Christian Marini von Emmingen, bei Beckmeister Benz hier.
25. Joh. Georg Koller von Güttingen, bei Schreinermeister Kläger hier.
26. Julius Raaf von Nagold, bei Gärtner Raaf hier.
27. Johannes Rath von Hieshausen, bei Bäckermeister Fischer hier.
28. Adam Rath von Egenhausen, bei Schreinermeister Dötting hier.
29. Friedrich Roth von Ebhausen, bei Drehermeister Gutekunst hier.
30. Friedrich Röhm von Oberjettingen, bei Metzgermeister Klumpp hier.
31. Hermann Schweille von Nagold, bei Bäckermeister Schweille hier.
32. Christian Schweille von Nagold, bei Frau Bäckerm. Rauser hier.
33. Karl Seiler von Emmingen, bei Frau Schreinermeister Vertsch hier.
34. Franz Schorrah von Calw, bei Maler Hespeler hier.
35. Christian Schmid von Schopfloch, bei Käfermeister Hare hier.
36. Hermann Schay von Hieshausen, bei Schneidermeister Walz hier.
37. Christian Stidel von Ruppingen, bei Metzgerm. Chr. Häppler hier.
38. Konrad Teufel von Nödingen, bei Bäckermeister Lehre hier.
39. Wilhelm Weimer von Pfrondorf, bei Mechaniker Dengler, Ebhausen.
40. Ferdinand Wieland von Rohrdorf, bei demselben.
41. Josef Wollenack von Bollmaringen, bei Holzbildhauer Feinler hier.
42. Adam Zeiter von Oberschwandorf, bei Maler Hespeler hier.

Nagold, den 19. April 1898.
Zur Beurkundung:
Gewerbeschulrat: Stadtpf. Dieterle.
Gewerbeverein: Amtmann Schöller.

Nagold.
Zur Touristen-Saison
halten wir folgende Karten vorräthig:

Karte des württ. Schwarzwaldvereins 1: 70 000 Blatt 1—5 unaufgezogen à 1 M., aufgez. à M. 1.50.
Karte des untern Schwarzwaldes, Eng., Nagold-, Murgthal, 1: 100 000 à M. 0.80.
Neue Karte des Schwarzwalds 1: 400 000 60 s.
Generalkarte der schwäb. Alb in 7 Blt. (Ersch. Reutlingen und Tübingen) 1: 150 000 à 1.20.
Neueste Touristenkarte von Stuttgarts weiterer Umgebung 1: 200 000 1 M., auf Leinwand M. 1.40.
Uebersichtskarte vom Schwarzwald 1: 400 000 75 s.
Uebersichtskarte des Königreichs Württemberg 1: 400 000 M. 1.20.
Oberamtskarten 1: 100 000 à 30 s, 1: 150 000 à 15 s.
Topograph. Atlas des Königreichs Württemberg in 55 Blättern 1: 50 000, 1 Vollbl. 75 s, 1 Grenzblatt 60 s.
Karte des deutschen Reichs (Württ. Anteil) 1: 100 000 à M. 1.50.
Uebersichtskarten werden unentgeltlich abgegeben.
G. W. Baiser'sche Buchhdlg.

F. Quast, Holzhandlung, Pforzheim,
Frettenersstraße 6, empfiehlt sein großes Lager in:
Pilsch-pine- und nordischen Fußboden-Riemen, sowie allen in- und ausländischen Hobelwaren.